

Implementierung von CIRS mit einem mobilen «Room of Horrors»

Für die Schulung des Clinical Incident Reporting Systems (CIRS) hat die Berner Domicil-Gruppe einen unterstützenden Ansatz gewählt, der kreativ und spielerisch ist. Angelehnt an die Empfehlungen der Stiftung für Patientensicherheit Schweiz erstellte sie einen mobilen Trainingsraum («Room of Horrors») mit Fokus auf die Themen Sturzprävention, Bewegungseinschränkende Massnahmen (BeM) und Hygiene.

Text: Natascha Nielen, Isabelle Sutter, Marianne Leysinger

Anhand eines Fallbeispiels mussten die Pflegenden im Zimmer einer Bewohnerin 20 eingebaute Risiken und Fehler zu den Schwerpunktthemen Sturzprävention, Bewegungseinschränkende Massnahmen (BeM) und Hygiene finden. Anschliessend erstellten sie eine CIRS-Meldung zu einem Risiko oder Fehler, der ihnen im Raum begegnet ist. Für diesen «Room of Horrors» wurden die Pflegenden aus zwei Standorten in 3er bis 4er Teams eingeteilt. Dabei wurde auf eine Durchmischung aller Ausbildungsstufen geachtet.

Vorgehen in drei Schritten

In einem ersten Schritt hatten die Teams den Auftrag, sich in die Pflegedokumentation von Gerlinde Gerri einzulesen und die im Bild (s. unten) genannten Fehler, (potenzielle) Gefahren und noch weitere Fehler sowohl im Raum als auch in der Pflegedokumentation zu entdecken und auf einem vorgefertigten Formular zu dokumentieren. Der Raum sollte dabei nicht verändert werden. Dafür hatten sie 20 Minuten Zeit zur Verfügung. Im Trainingsraum wurden sie von der Leitung Pflege begleitet, wel-

che im Anschluss mit den Beteiligten die Lösungen in der Kleingruppe diskutierte. Im zweiten Schritt wechselten die Pflegenden den Raum. Dort arbeiteten sie sich in die Schulungsunterlagen von CIRS ein und erstellten einen Test-CIRS-Fall im System zu der vorgefundenen Bewohnenden-Situation von Gerlinde Gerri. Auch hierbei wurden sie von der Leitung Pflege begleitet und unterstützt.

Im dritten Schritt füllten alle Teilnehmenden einen Evaluationsbogen aus. Es wurden die Anzahl gefundener Gefah-

Im «Room of Horrors» mit dem Fallbeispiel der 91-jährigen Gerlinde Gerri sind einige eingebaute Fehler und Gefahren offensichtlich.



ren und Fehler sowohl im Raum als auch in der Pflegedokumentation evaluiert. Auch wurde erfragt, ob ihnen die Fehlersuche leichtgefallen sei und ob sie Spass an dieser Art des Lernens gehabt hätten. Zum Schluss erhielten alle Teilnehmenden ein kleines Präsent als Dank fürs Mitmachen.

Das Fallbeispiel

Gerlinde Gerri ist 91 Jahre alt, verwitwet und hat zwei Söhne. Bei ihr wurde eine leichte demenzielle Entwicklung diagnostiziert, ein Diabetes Mellitus Typ 2 und eine Hypertonie sowie eine Erdbeer- und Ciprofloxacin-Allergie. In den letzten Wochen ist sie vermehrt gestürzt. Da sie häufiger als üblich Urin lösen musste, hat die zuständige Pflegefachperson einen Combur-Test gemacht, der positiv ausgefallen war und auf eine Blasenentzündung hinwies. In der Pflegedokumentation unter «Fragen an den Arzt» schlug sie dem ärztlichen Dienst vor, eine Antibiotikatherapie mit Ciproxin zu starten.



Der «Room of Horrors» regte zu Diskussionen in den Teams an und erleichterte das Sprechen über Fehler und Fehlermanagement.



Am Morgen trifft die zuständige Pflegerin Frau Gerri im Bett an. Frau Gerri trägt eine schmutzige Brille. Auf dem Nachttisch steht schon das Frühstücksbrot mit Erdbeer-Marmelade und einer geöffneten Flasche Coca-Cola. Vor dem Bett liegt ein Teppich auf dem Boden und die offenen, nicht rutschfesten Hausschuhe der Bewohnerin stehen davor. Die Medikamente vom Vorabend wollte Frau Gerri nicht schlucken. Deshalb hat sie sie in der Nachttischschublade zu den anderen Tabletten gelegt, die sie in den letzten Tagen bereits dort gesammelt hatte.

Frau Gerri hatte letzte Nacht Durchfall. Sie benutzte in Begleitung einer Pflegerin den Nachtstuhl. Dieser war noch stuhlverschmiert, da die Pflegerin wegen eines Notfalls weggerufen wurde. Sie hatte noch keine Zeit, die stuhlverschmierten Handtücher wegzubringen, deshalb liegen die Handtücher noch im Zimmer auf dem Fussboden. Die zerrissenen und schmutzigen Kompressionsstrümpfe hängen über dem Bettgitter.

Mobiler Trainingsraum

Damit alle Standorte von Domicil den Trainingsraum «Room of Horrors» benutzen können, wurde dieser so aufgebaut, dass er als Gesamtpaket von Standort zu Standort «wandern» kann. Dabei stehen alle nötigen Unterlagen (Manual, Pflegedokumentation, Anleitungen, Fehlererfassungsvorlagen, Lösungen) zur Verfügung und müssen nur noch minimal für den jeweiligen Standort angepasst werden. Das benötigte Material wird als Gesamtpaket ausgeliehen. Das ermöglicht den Standorten, den Trainingsraum ohne viel Aufwand aufzubauen.

Evaluation Pflegerin

87 Pflegerinnen haben den Trainingsraum «Room of Horrors» besucht. Über 80 % der Pflegerinnen haben im Raum zwischen 16 und 25 Fehler gefunden. Die Anzahl der gefundenen Fehler und Gefahren in der Pflegedokumentation war sehr variabel. Dies kann mit den unterschiedlichen Ausbildungsniveaus (50 % Pflegeassistent:innen / Pflegehelfer:innen, 30 % FaGe, 20 % dipl. Pflegefachpersonen) erklärt werden. Die Frage, ob es den Pflegerinnen leichtgefallen sei, eine CIRS-Meldung zu erstellen, beantworteten 29 Personen (33 %) nicht. Das erklärt sich damit, dass viele Mitarbeitende wegen der angespannten Corona-Situation (Personalengpass, grosser Arbeitsanfall, räumliche Engpässe) die CIRS-Test-Meldung erst später machten, zu diesem Zeitpunkt aber die Evaluation schon ausgefüllt hatten. Auf mündliche Nachfrage wurde bestätigt, dass es den Mitarbeitenden leichtfiel, eine Meldung zu erstellen, dass sie problemlos CIRS-Meldungen erstellen können und dass sie das Ziel und den Sinn des CIRS nun kennen.

DIE ZIELE

Sensibilisierung

Um den Umgang mit dem Clinical Incident Reporting System (CIRS) spielerisch zu schulen und zu üben, erstellten zwei Standorte der Domicil-Gruppe gemeinsam einen Trainingsraum «Room of Horrors». Mit dem Trainingsraum sollten folgende Ziele erreicht werden:

- Sensibilisierung für Fehler in der Pflegedokumentation.
- Sensibilisierung für konkrete Fehler und Gefahren der Bewohner:innen.
- Bewusstsein schaffen für eine förderliche Fehlerkultur und den Umgang mit dem CIRS.
- Teambuilding/Spass/Austausch mal anders.
- Beobachtungsfähigkeit, kritisches und verknüpfted Denken üben.

Domicil (domicilbern.ch) ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft mit 23 Standorten im Kanton Bern, davon bilden fünf Standorte das Domicil Kompetenzzentrum Demenz. Rund 1800 Mitarbeitende sorgen für die Pflege und Betreuung der 1700 Bewohnenden. Weiter führt Domicil eine Spitex-Organisation, einen Mahlzeitendienst und eine Apotheke.

Weiter wollten die Autorinnen von den Pflegerinnen wissen, ob sie von dieser Art des Lernens profitieren konnten. Über 80 % der Pflegerinnen stimmten dem eher zu oder zu. 79 % der Pflegerinnen gaben an, Spass an dieser Art des Lernens / am «Room of Horrors» gehabt zu haben. Nur 6 Pflegerinnen gaben an, dass sie nicht profitieren konnten. 78 % der Pflegerinnen würden sich sehr über eine Wiederholung freuen.

Evaluation Leitungen Pflege

Die Mitarbeitenden hatten Spass, etwas gemeinsam zu erleben, sie freuten sich sehr auf den «Room of Horrors» und waren motiviert. Der «Room of Horrors» regte zu Diskussionen in den Teams an und erleichterte das Sprechen über Fehler und Fehlermanagement. Für das Fachpersonal (FaGe und Dipl. Pflegefachpersonen) war die Zeit zu knapp, da das Einlesen in die Pflegedokumentation in den zwanzig Minuten inbegriffen war.

ERFAHRUNGEN

Fazit

Positive Erfahrungen:

- Diese Art des Lernens kam bei den Pflegenden sehr gut an, sie hatten Spass und konnten profitieren.
- Die Pflegenden schätzten es sehr, im Raum eine Person dabei zu haben, welche sie bei der Fehlersuche begleitete und anschliessend die Ergebnisse gemeinsam mit ihnen auswertete.
- Durch den mobilen Aufbau des «Room of Horrors» können das zusammengestellte Material und die Unterlagen an weitere Standorte der Organisation weitergegeben werden. Der Raum ist schnell aufgebaut, Ressourcen können gespart werden und die Standorte können maximal von diesem Lernangebot profitieren. Das Interesse der Domicil-Standorte ist sehr gross.
- Die spielerische CIRS-Schulung durch das Schaffen einer Verbindung des «Room of Horrors» mit CIRS führte dazu, dass die Pflegenden den Sinn des CIRS sehr gut verstanden. Es wurde in den Teams über Fehler gesprochen und regte zu Diskussionen darüber an, wie man konstruktiv mit Fehler umgehen und was man daraus als Einzelperson und als Institution lernen kann.

Herausforderungen:

- 20 Minuten Zeit waren für die Pflegenden zu knapp, sie hätten sich mehr Zeit für die Fehlersuche und den Austausch gewünscht.
- Nicht alle Standorte haben genügend Platz für dieses Szenario. Deshalb wurde ein weiteres Szenario geplant, das weniger Platz benötigt und andere Schwerpunktthemen hat (Palliative Care, Schmerz und Medikamentenmanagement).

Nächster Schritt:

- Das Paket Trainingsraum «Room of Horrors» wird nun von Standort zu Standort weiterziehen. Wir freuen uns auf weitere Erfahrungen.

Die Gruppen mussten unbedingt im «Room of Horrors» begleitet werden. Sie brauchten eine zusätzliche Instruktion zum Verhalten im Raum und eine Fachperson, welche mit ihnen die Lösungen diskutiert (Fachaustausch). Eine Gruppe musste aus organisatorischen Gründen mit einer intensiven Vorinstruktion alleine in den Raum. Das führte zu einem negativen Erlebnis für die Pflegenden, sie sahen den Sinn nicht und konnten nicht profitieren.

Die Kombination von CIRS und «Room of Horrors» ist sehr sinnvoll. Ohne integrierte CIRS wäre der Aufwand für das Erarbeiten und Organisieren des «Room of Horrors» für die beiden Betriebe zu gross gewesen.

Autorinnen

Natascha Nielen MScN, RN, Pflegeexpertin APN-CH, Domicil Bern, natascha.nielen@domicilbern.ch

Isabelle Sutter Leiterin Pflege, Domicil Kompetenzzentrum Demenz Serena.

Marianne Leysinger Stv. Leiterin Pflege, Domicil Weiermatt

Quellenangabe

Niederhauser, A; Gehring, K; Schwappach, D.: Interaktives Lernen im Room of Horrors. Manual für Alters- und Pflegeheime, 2021, Stiftung für Patientensicherheit Schweiz, Zürich.

INSERAT

Best Large Workplaces
Great Place To Work
SCHWEIZ 2022

Bewirb dich!
domicilbern.ch

«Willst auch du etwas bewegen im Pflegejob?»

Noemi Weissen
Dipl. Pflegefachfrau HF

Domicil
Die Nr. 1 der Langzeitpflege.